



### Der die Heimat pflegt

Mit Förster Grieser in der Dübener Heide unterwegs

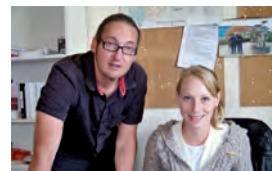
Seite 2



### Sachsen ist sicher

Weniger Straftaten, hohe Aufklärungsquote

Seite 3



### Flexible Jugendarbeit

Mehr Unterstützung für Jugendarbeit auf dem Land

Seite 4

# SACHSEN: BRIEF

Die politische Zeitung für Sachsen

HAUSHALT 2011/12

## AKTUELLE MELDUNGEN

### Land zahlt Erziehungsgeld

Sachsen zahlt als eines von nur vier Bundesländern weiter ein Landeserziehungsgeld. Dafür stehen 2011 rund 27 Mio. Euro zur Verfügung. Der Betrag sinkt allerdings in den Folgejahren auf knapp 23,4 Mio. Euro, indem die Leistungssätze künftig etwas reduziert werden.

dr

### Landesblindengeld bleibt

Blinde, Sehbehinderte, gehörlose Menschen sowie mehrfach schwerstbehinderte Kinder erhalten wie bisher ein Landesblindengeld (333 Euro mtl.) bzw. ein Nachteilsausgleich. Konkret gibt es monatlich 103 Euro für Gehörlose, 52 Euro für hochgradig Sehschwache und 77 Euro für schwerstbehinderte Kinder. Der Freistaat stellt dafür 2011 etwa 38,3 Mio. Euro bereit.

dr

### Kinderwunsch wird unterstützt

Der Freistaat Sachsen unterstützt als erstes Bundesland die Behandlungen zur assistierten Reproduktion. Der Wunsch nach einem eigenen Kind soll auch in Zukunft nicht an finanziellen Hürden scheitern. In den Jahren 2011 und 2012 sind für Eltern mit Kinderwunsch Zuschüsse in Höhe von 700.000 Euro vorgesehen.

dr

### Jedem Kind ein Instrument

Trotz sinkender Einnahmen hält das Land an dem Projekt „Jedem Kind ein Instrument“ (JeKi) fest. So sind 2011 dafür rund 350.000 Euro und 2012 sogar 500.000 Euro vorgesehen. JeKi ist ein Modellprojekt für Grundschüler der 1. und 2. Klasse im ländlichen Raum. Die Erstklässler lernen verschiedene Instrumentengruppen („Instrumentenkarussell“) kennen und entscheiden sich in der zweiten Klasse für ein Instrument ihrer Wahl.

dr

### Unterstützung für Bus und Bahn

Für den Unterhalt des öffentlichen Personennahverkehrs stehen 379 Mio. Euro (2011) und 374 Mio. Euro (2012) zur Verfügung. 54 Mio. Euro pro Jahr sind darüber hinaus für die Schulbeförderung vorgesehen und jährlich 10 Mio. Euro für Investitionen in das ÖPNV-Netz.

dr



v. l. n. r. Carolin (15), Willy (11), Aaron (6) und Martin (8) Bretschneider aus Glashütte

## »Wenn ich groß bin, werde ich...«

### Sachsen: Voraussetzungen für Berufseinstieg und Karriere immer besser

Martin hatte seine Initialzündung im Rettungshubschrauber. Kaum war der damals Sechsjährige nach einem Unfall in der Klinik gelandet, verblüffte er die Crew: „Ich werde Pilot.“ Heute besucht er die zweite Klasse in der Grundschule Glashütte. Mathe, Kunst, Werken und Sport fallen ihm leicht. Wie seinem Bruder Willy. Der Elfjährige besucht die 6. Klasse im Gymnasium Altenberg. Technik und Computer begeistern ihn. „Irgendwas mit Maschinenbau“ will er später arbeiten, „auf keinen Fall was mit Grammatik.“

### Bewerber händierend gesucht

Schwester Carolin weiß schon genauer, was sie will. Die 15-Jährige lernt in der 8. Klasse der Mittelschule Geising. „Karriere ist, wenn man einen höheren Job hat und Aufträge verteilen muss“, meint sie. Sie möchte Bäckerin oder Konditorin werden, später vielleicht Meisterin. Und ein eigenes Geschäft eröffnen.

Die Chancen der Geschwister, in ihrer Heimat im Traumberuf erfolgreich zu sein, sind heutzutage so gut wie nie zuvor. Verließen 2007 in Sachsen 26.000 Jugendliche die Schule mit einem Real- oder Hauptschulabschluss, waren es Mitte 2010 nur 13.500. Viele Handwerksbetriebe suchen händierend geeignete Bewerber. Gleichzeitig hat Sachsen bundesweit eines der besten Schulsysteme – das zeigt der jährlich erscheinende Bildungsmonitor, bei dem der Freistaat auch 2010 wieder an der Spitze stand.

„Für die heutigen Schüler sind die Chancen auf einen Ausbildungsplatz so gut wie nie zuvor“, bestätigt Dr. Joachim Ragnitz vom ifo Institut in Dresden, „aber es steigen auch die Anforderungen der Unternehmen.“ Es komme daher auf die Qualität der Schulausbildung an: „Anstrengungen müssen sich die Schüler, aber auch die Politik ist gefordert.“ Die schwindende Schülerzahl stellt Sachsen auch vor Probleme,

zum Beispiel, was das Zusammenspiel von freien und öffentlichen Schulen angeht. Gerade erst ist ein Kompromiss gefunden worden, der bestehende Privatschulen Bestandsschutz zusichert und gleichzeitig im ländlichen Raum kleinere öffentliche Mittelschulen zulässt.

### Bestnoten für Sachsens Schüler

Der PISA-Studie 2008 zufolge, in der Sachsens Schüler beim letzten bundesweiten Test in fast allen Kategorien am besten abschnitten, hängt erfolgreiches Lernen aber nicht nur von guten Rahmenbedingungen ab. „Manche in meinem Alter kümmern sich kaum um später“, hat Carolin beobachtet, „dabei müssten sie wissen, dass eine Lehre nicht automatisch kommt.“ Seit ihre Klasse geteilt wurde und nur noch 18 statt 30 Schüler gemeinsam lernen, habe sie einen riesigen Schritt gemacht, lobt Mutter Marion. Leistungsmäßig und persönlich.

Dagmar Möbius

## Sachsen, das Land der Chancen

### CDU-Fraktionschef Steffen Flath über Bildungs- und Sparziele

Welcher Vater, welche Mutter hat es nicht schon mal erlebt: Manchmal möchte man vor Glück, Stolz und innerer Zufriedenheit über die eigenen Kinder platzen. Kinder machen unendlich viel Freude – meistens. Manchmal bereiten sie aber auch Sorgen. Ein Schicksal, das die Eltern mit ihren Heranwachsenden teilen. Es sind existenzielle Fragen, die die Jugendlichen an der Schwelle zum Erwachsenwerden beschäftigen: Was mache ich nach der Schule? Werde ich meinen Platz im Leben finden und mich bewähren?

Was viele nicht wissen: Ein Problem scheint für die Jugend schon in wenigen Jahren gelöst zu sein – die Sorge um einen Arbeitsplatz. Die Demografie spielt unseren Kindern in die Hände, denn sie sind zahlenmäßig weniger als noch Generationen vor ihnen und damit auf dem Arbeitsmarkt so begehrter wie nie. Schon ab 2014 werden in Sachsen mehr Menschen in Rente ge-

hen als junge Leute ins Berufsleben treten. Seit geraumer Zeit klagen sächsische Unternehmen darüber, nicht genügend Fachkräfte zu finden, um ihre Produktion ausdehnen zu können. Bald werden sie bemängeln, die vorhandene Produktion nicht mehr aufrechterhalten zu können, weil ihnen die gut ausgebildeten Facharbeiter fehlen.

### Brechen für unsere Kinder rosige Zeiten an?

Können wir Eltern unsere Hände in den Schoß legen? Sicherlich nicht. Trotz aller Möglichkeiten, die unseren Kindern die demografische Entwicklung bietet, wird auch zukünftig derjenige kaum Chancen am Arbeitsmarkt haben, der kein Abschlusszeugnis hat. Staat wie auch Eltern müssen noch größere Anstrengungen unternehmen, damit kein Jugendlicher mehr die Schule ohne Abschluss verlässt. Denn davon hängt ab, ob jemand eine Ausbildung machen kann oder nicht.

Der Freistaat Sachsen macht aber noch mehr. Trotz manch notwendiger, aber deswegen nicht minder schmerzlicher Einsparungen – an einer Stelle kürzt Sachsen nicht: Die Ausgaben für Bildung und Forschung bleiben in den kommenden Jahren konstant. Und damit unsere Kinder später nicht unter einer Schuldenlast ächzen müssen, nimmt der Freistaat keine Kredite mehr auf und baut sogar Schulden ab.

Wenn Sachsen in den vergangenen Jahren so viele Schulden gemacht hätte wie der Durchschnitt der ostdeutschen Bundesländer, müsste der Freistaat fast 960 Millionen Euro nur für Zinsen zahlen. Das ist mehr Geld als zum Beispiel 2009 für Sachsens Universitäten ausgegeben wurde. Solides Haushalten zahlt sich also aus. Damit das auch in den nächsten Jahren so bleibt, sollten wir ein Neuverschuldungsverbot in die sächsische Verfassung aufnehmen. Auch das wäre im Sinne unserer Kinder. Steffen Flath



„Die Ausgaben für Bildung und Forschung bleiben in den kommenden Jahren konstant“, sagt Steffen Flath MdB, Vorsitzender der CDU-Fraktion des Sächsischen Landtages.

## „Ich habe alles richtig gemacht“

Von wegen verschenkte Zeit – Philipp kommt mit dem Freiwilligen Sozialen Jahr seinem Traumberuf ein Stück näher



Der hohe Numerus clausus an der TU Dresden war Schuld: Philipp Jäckel konnte nach dem Abitur nicht direkt mit dem Studium des Wirtschaftsingenieurwesens anfangen. Ein anderer Studiengang kam aber für den 19-jährigen nicht in Frage. Deswegen entschied sich Philipp für ein Freiwilliges Soziales Jahr im Sport. „Ich tue also etwas Sinnvolles und komme dabei meinem Traumstudiengang ein entscheidendes Stück näher“, sagt er. Philipp nutzt das Jahr als Anrechnung für Wartesemester, andere nutzen das Bildungsjahr als Vorpraktikum fürs Studium. Seit dem 1. September unterstützt er die Trainer und Übungsleiter in der Abteilung Turnen beim Dresdner DC 1898 e.V., hilft beim Ab- und Aufbau der Geräte, leitet eigene Sportgruppen mit Kindergartenkindern und sorgt bei den kleinen Turnerinnen für die nötige Disziplin. „Einige Mädchen sind schon ganz wild“, schmunzelt Philipp, „aber es macht viel Spaß. Vor allem, wenn man so sieht, welche sportlichen Fortschritte sie machen.“

Viele Jugendliche in Sachsen entscheiden sich für ein Freiwilliges Soziales Jahr, um erste Berufserfahrungen zu sammeln. Ein Trend, den auch die sächsische Landesregierung unterstützt – deshalb haben die Regierungsfractionen im Landtag für den Doppelhaushalt 2011/12 beschlossen, rund 1,4 Millionen Euro (für 777 geförderte FSJ-Stellen) im Jahr 2011 und 1,3 Millionen Euro (für 722 geförderte FSJ-Stellen) im Jahr 2012 bereitzustellen. Der jugendpolitische Sprecher der CDU-Fraktion Patrick Schreiber freut sich: „Das Freiwillige Soziale Jahr ist für junge Menschen eine wichtige Phase der Orientierung. Viele nutzen dieses Jahr, um sich auf ihren künftigen Beruf vorzubereiten. Außerdem vermittelt der freiwillige Dienst wichtige soziale Kompetenzen.“

Bildungseinrichtungen oder Arbeitgeber wissen die Erfahrungen der FSJler zu schätzen und bevorzugen sie bei Bewerbungen. Wäre Philipp nicht ausgemustert worden, hätte er das Freiwillige Jahr auch als Ersatz zum Zivildienst nutzen können. „Ich kann jedem Jugendlichen so ein Jahr empfehlen. Vor allem, wenn man sich noch nicht sicher ist, was man später machen will. Mir macht die Arbeit hier riesigen Spaß“, sagt Philipp. „Ich habe alles richtig gemacht.“

Nicole Kirchner

### IMPRESSUM

#### Herausgeber:

CDU-Fraktion des Sächsischen Landtages  
Bernhard-von-Lindenau-Platz 1  
01067 Dresden  
Telefon: 0351 493-5611  
Telefax: 0351 493-5444  
E-Mail: cduinfo@cdu-sachsen.de  
Internet: www.cdu-sachsen-fraktion.de

#### Chefredaktion:

Dirk Reelfs (V.i.S.d.P.)

#### Journalistisches Konzept und Redaktion:

stawowy media

#### Mitarbeit:

Nicole Kirchner, Dagmar Möbius, Rick Noack, Stephanie Müller, Patricia Zedel, Stefanie Althaus

#### Fotos:

André Forner, www.andre-forner.de, PR

#### Auflage:

1.840.000 Stück

#### Konzeption, Layout, Satz:

www.oberueber-karger.de

# In der sächsischen Heimat

Die Pflege der Natur in den Naturparks Dübener Heide und Erzgebirge/Vogtland kostet Geld – der Freistaat steht zu seiner Verpflichtung

Dübener Heide, Forstbezirk Taura, Revier 05 Roitzsch, Förster Timo Grieser markiert Bäume mit der Spraydose. Rot bedeutet „fällen“, gelb „stehen lassen“. Der 42-jährige Revierleiter sorgt so für mehr Licht im Schatten seines Waldes. Alte Buchen müssen da zum Beispiel Platz machen für junge, die wertvolle Jahrhundertbäume werden können.

Derzeit hat Timo Grieser einiges zu tun. Der frühe Winter 2009 hatte viel Schnee mit sich gebracht, der das Holz brechen ließ. Im Frühjahr dann schlug ein Tornado eine breite Schneise durch Griesers Bestände. Jetzt muss er wieder aufforsten. Waldarbeiter pflügen den Boden für neue Setzlinge. Ein paar Hektar überlässt der Revierförster der Naturverjüngung. Unter Beobachtung von Wissenschaftlern wird sich dort vermutlich zuerst die Birke ansiedeln, „später dann die Waldgesellschaften, die hier sonst wachsen, Buchen und Eichen zum Beispiel“, sagt Grieser

Der Betrieb eines Naturparks ist nicht billig. Arbeitsmaterial wird benötigt, Planungen sind zu machen, Mitarbeiter wollen bezahlt werden. Umso erfreulicher, dass die Dübener Heide genau wie der Naturpark Erzgebirge/Vogtland mit dem aktuell verabschiedeten Landeshaushalt



■ Für die sächsische Heimat im Einsatz: Förster Timo Grieser markiert Holz in seinem Revier.

langfristige Planungs- und Rechtssicherheit bekommt. 70.000 Euro erhält Nordsachsen für den Betrieb des Schutzgebietes Dübener Heide. An den Zweckverband „Naturpark Erzgebirge/Vogtland“ fließen künftig sogar 222.100 Euro jährlich. Bisher hatten die Träger der Schutzgebiete das Geld nur auf einzelvertraglicher Basis bekommen. Ab dem kommenden Jahr wird die Finanzierung der Parks gesetzlich und langfristig geregelt und kann nicht mehr kurzfristig vom Freistaat gekündigt werden.

#### Schwarzstorch und Eremit sind wieder da

Seinen Beruf hat Timo Grieser von der Pike aus gelernt, erst als Waldarbeiter, dann als Förster. In seinem Teil der Dübener Heide hat sich mittlerweile der seltene Eremit wieder angesiedelt, ein Käfer, der nur in sehr altem, abgestorbenem Holz lebt. Auch der sehr seltene und scheue Schwarzstorch horstet inzwischen in Griesers Revier. Positive Signale, die den Forstmann optimistisch in die Zukunft blicken lassen.

Stephanie Müller

# Dem Wasser zur Wehr gesetzt

Der Freistaat hat in Sachen Hochwasserschutz schon viel erreicht

Sachsen wird immer wieder von Wassermassen durchflutet – so 2002 oder auch im vergangenen Jahr sogar zwei Mal. Die Schäden nach einem Hochwasser sind immer wieder verheerend. Doch der Freistaat arbeitet mit Hochdruck daran, sie zu beseitigen. Viel wurde schon gebaut, aber dennoch steht einiges an.



■ Sachsen: Milliarden für Hochwasserschutz

900 Millionen Euro – das ist schätzungsweise der Gesamtschaden, den die Flut vom Sommer 2010 angerichtet hat. Um die betroffenen Gegenden wieder aufzubauen, muss Sachsen etwa zwischen 400 und 600 Millionen Euro investieren. Fünf Millionen gab es für Hochwasserschädigte sofort. Der Freistaat überwies dieses Geld noch im August. Die Landkreise Görlitz und Sächsische Schweiz/Osterzgebirge haben dabei den größten Batzen erhalten.

Über 1,1 Milliarden Euro hat der Freistaat seit 2002 schon in den Hochwasserschutz gesteckt. Dahinter stehen einige Großprojekte, aber auch zahlreiche kleinere Baustellen. Vorgegangen wird dabei danach, wie sehr die eine oder andere Stelle von Hochwasser bedroht ist. 72 dieser besonders wichtigen Projekte sind bereits abgeschlossen.

95 Prozent der zerstörten Ufer, Dämme, Häuser und Straßen von 2002 sind bereits wieder

hergestellt. Das entspricht 18.400 Schäden, die schon beseitigt werden konnten. Besonders umfangreich wurde beispielsweise Eilenburg vor neuen Wassermassen gesichert. Es ist jetzt vor einem Hochwasser geschützt, das statistisch gesehen nur alle einhundert Jahre vorkommt. Für die kommenden beiden Haushaltsjahre sieht der Landeshaushalt insgesamt mehr als 350 Millionen Euro für Hochwasserschutzmaßnahmen vor – die Beseitigung von Schäden nicht mit gerechnet.

Überall im Land wird derzeit gebaut, um noch besser gewappnet zu sein. Aktuell entsteht entlang der Dresdner Stadtteile Stetzsch, Gohlis und Cossebaude eine Hochwasserschutzlinie. Rennersdorf hat erst Anfang Dezember ein neues Rückhaltebecken erhalten. Und im neuen Jahr wird Flöha unter anderem mit neuen Schutzmauern vor steigenden Pegeln geschützt.

Patricia Zedel

# Sparsam, nicht geizig

Der Mann der Zahlen: Lars Rohwer, finanzpolitischer Sprecher der CDU-Fraktion, erklärt die Ziele der sächsischen Haushaltspolitik

„Schon die fantasievollen Ornamente am Fenster zeigen, dass dies das Zuhause der Architekten ist.“ Lars Rohwer, finanzpolitischer Sprecher der sächsischen CDU-Landtagsfraktion, steht vor dem Eingang des Fritz-Foerster-Baus der TU Dresden. Man sieht, dass der Hochschulbau einige Jahre auf dem Buckel hat. Rohwer möchte, dass das Gebäude wieder strahlt – von innen und außen. Darum haben er und seine Kollegen der CDU-Fraktion im Sächsischen Landtag in der diesjährigen Haushaltsplanung Mittel für die Sanierung eingeplant. „In Leipzig sind wir fast fertig. In Dresden hat sich an der TU schon einiges getan. Die TU Chemnitz und die Bergakademie Freiberg werden in den nächsten Jahren folgen.“

Rohwer ist selbst Familienvater und weiß, wie wichtig Bildung für die Zukunft eines Landes ist. Als der 38-jährige CDU-Politiker 2009 den Posten des finanzpolitischen Sprechers seiner



■ Lars Rohwer MdL auf dem TU-Dresden Campus

Fraktion übernahm, trat er in einer schweren Zeit an. Deutschland steckte mitten in der Wirtschaftskrise. Statt eines wachsenden Finanzhaushaltes musste Rohwer erstmal den Rotstift ansetzen und eine Milliarde sparen. „Sparen

und gleichzeitig investieren ohne neue Schulden zu machen, ist wirklich keine leichte Aufgabe“, resümiert Rohwer, der gelernter Bankkaufmann ist. Darum haben seine Kollegen und er bei der Haushaltsplanung 2011 Prioritäten gesetzt. „Uns ist es wichtig, Schulen, Kitas, den Straßenbau und den Sport zu unterstützen“, erklärt Rohwer. „Wir brauchen ein zukunftsstarkes Sachsen mit einer guten Infrastruktur.“ Vielsagend blickt er Richtung Fritz-Foerster-Bau. Ein Student eilt aus der Tür, Rohwer grüßt freundlich.

Wenn Rohwer von der Zukunft spricht, denkt er an das Sachsen im Jahr 2020. Dann soll der Freistaat auf eigenen finanziellen Füßen stehen. „Ich bin optimistisch, dass wir das schaffen“, sagt er selbstbewusst. Und freut sich, dass die Sanierung des alten TU-Campus trotzdem endlich losgeht.

Nicole Kirchner

# Sicher ist sicher

**Sachsen zählt zu den sichersten Bundesländern – immer noch und immer mehr. Das zeigt die aktuelle Kriminalstatistik, die Rückgänge bei fast allen Straftaten registriert.**

Mitte Oktober klingelte es bei der Licon AG in Leipzig. Sachsens Antikorruptionseinheit rückte an, durchsuchte die Büros des Bauprojektentwicklers und einige Wohnungen von Angestellten. Der Verdacht: Drei Mitarbeiter und drei weitere Personen aus dem Umfeld des Unternehmens könnten die Licon AG um „mindestens fünf Millionen Euro erleichtert“ haben, sagte Wolfgang Klein einer Zeitung später. Der Sprecher der Generalstaatsanwaltschaft in Dresden erklärte auch, dass drei Personen vorläufig festgenommen worden seien.

Fünf Millionen Euro, drei festgenommene Personen: Die Zahlen freuen die Kriminalstatistiker des Innenministeriums. Und sie zeigen, in welcher Liga der Fall der Licon AG spielt: Im Jahr 2009 umfasste nämlich der finanzielle Schaden aller registrierten Straftaten in Sachsen fast 400 Millionen Euro. Die Zahl stieg zuletzt an – wie auch die der Wirtschaftsdelikte.

Die sächsische Polizei kann aber auch eine gestiegene Aufklärungsquote vorweisen. Sie lag im Jahr 2009 bei 56,9 Prozent; mehr als die Hälfte aller gemeldeten Straftaten konnte also aufgeklärt werden. Gleichzeitig registrierte die Polizei weniger Delikte: 279 467 waren es im vergangenen Jahr, 16 350 weniger als 2008. Damit fiel diese Zahl auf



■ Sichtbare Sicherheit: Im Freistaat Sachsen ging die Zahl der Straftaten deutlich zurück

den niedrigsten Stand seit 1993. CDU-Innenpolitiker Volker Bandmann: „Dass Sachsen heute in vielen Bereichen sicher ist, hat einen wesentlichen

Grund: Es sind die Polizistinnen und Polizisten, die oft unter hoher Belastung ihren Dienst tun und eine ausgezeichnete Arbeit leisten.“

Der positive Trend ist in fast allen Kategorien der Kriminalstatistik zu erkennen. Die Polizei registrierte weniger Diebstähle, fünf Prozent weniger Fälle von Körperverletzungen und, besonders erfreulich: deutlich weniger fremdenfeindliche Straftaten. Einzig bei den Autodiebstählen drückt der Schuh. Dort stiegen die Fälle zum ersten Mal seit 2007 wieder an. „Beim Kampf gegen organisierte kriminelle Autobanden, insbesondere im Grenzgebiet, und organisierte Wohnungseinbrüche haben wir noch eine große Aufgabe vor uns“, sagt Volker Bandmann. Dazu gehören eine neue Sonderkommission – und eine enge Kooperation mit den Kollegen aus Polen und Tschechien. Gegen Kleinkriminelle sind da erste Erfolge zu verzeichnen.

In internationaler Zusammenarbeit ist die sächsische Polizei derzeit sowieso geübt. Im August beschlagnahmten Sicherheitsbeamten mehrere Behälter mit Bakterien in einem Biotec-Labor der TU Dresden. Die Ware im Wert von 300 Millionen Dollar war von einem aus China stammenden US-Forscher zu einem Kollegen in die Landeshauptstadt gesandt worden. Der Durchsuchungstrupp bestand aus acht Mitarbeitern des Landeskriminalamtes, einem Staatsanwalt – und zwei Mitarbeitern des FBI.

Stefanie Althaus

# Erfolg mit Ansage

**Der Freistaat hilft mittelständischen Unternehmen, eigene Produkte zur Marktreife zu entwickeln**

Achim Gröber, der Geschäftsführer der MediaInterface Dresden GmbH, müsste eigentlich gern Straßenbahn fahren: Denn die blecherne weibliche Stimme, die die Ansagen macht, könnte von ihm kommen. Nicht ihm direkt: Die Software, die Gröbers Unternehmen produziert, kann geschriebenen Text in Sprache umwandeln und umgekehrt. Ärzte verwenden sie, um schnell und einfach Patientenberichte zu erstellen. Aber auch für Ansagen oder Anzeigetafeln von öffentlichen Verkehrsmitteln wird Gröbers Software genutzt.

Dabei hat der Freistaat Sachsen geholfen, die MediaInterface auf die Beine zu stellen. 2004/2005 brauchte die Firma Geld – das eigene Produkt war noch nicht so weit entwickelt, dass man es hätte auf den Markt bringen können. Der Wachstumsfonds Mittelstand Sachsen gab eine kräftige Finanzspritze. „Wir haben vor vier Jahren Anteile unserer Firma an den Fonds ab-



■ Achim Gröber, MediaInterface: Der Freistaat half, wo die Banken mehr Sicherheit wollten.

getreten. Im Gegenzug hatten wir wieder Eigenkapital zur Verfügung“, sagt Geschäftsführer Gröber. Die Gelder flossen direkt in die Weiterentwicklung und die Produktion, zahlreiche Arbeitsplätze sind damit gesichert und weitere geschaffen worden.

Am Fonds beteiligt sind neben dem Freistaat Sachsen auch die EU, die Landesbank Baden-Württemberg und die Sparkassen Chemnitz, Dresden und Leipzig. Sie investieren gemeinsam in den Fonds. „Wir sind froh, dass es diese Möglichkeiten gibt“, sagt Geschäftsführer Gröber. „Andere Finanzierungsmöglichkeiten, etwa durch private Banken, scheitern oft an den fehlenden Sicherheiten.“

Auch in Zukunft können mittelständische Unternehmen den „Wachstumsfonds Mittelstand Sachsen“ nutzen. „Im sächsischen Haushalt sind für die kommenden beiden Jahre insgesamt

fünfzehn Millionen Euro dafür vorgesehen. Unterstützt werden Unternehmen vor allem, wenn sie beispielsweise Produktionsanlagen erweitern wollen. Geld gibt es aber auch, wenn Firmen ihre Vertriebsstruktur verbessern oder neue Produkte entwickeln und auf den Markt bringen wollen“, erklärt Frank Heidan, wirtschaftspolitischer Sprecher der CDU-Landtagsfraktion. Der Wachstumsfonds ist nur eines von mehreren Programmen, mit denen der Freistaat dem Mittelstand hilft.

„Unser Ziel ist es, Ende 2013 die Beteiligung abzulösen und wieder auf eigenen Beinen zu stehen“, sagt Geschäftsführer Gröber. Denn die Fonds-Geldgeber sind nur für begrenzte Zeit an der Firma beteiligt, dann muss das Unternehmen eigenständig überleben können. Es soll ja schließlich kein Staatsbetrieb werden.

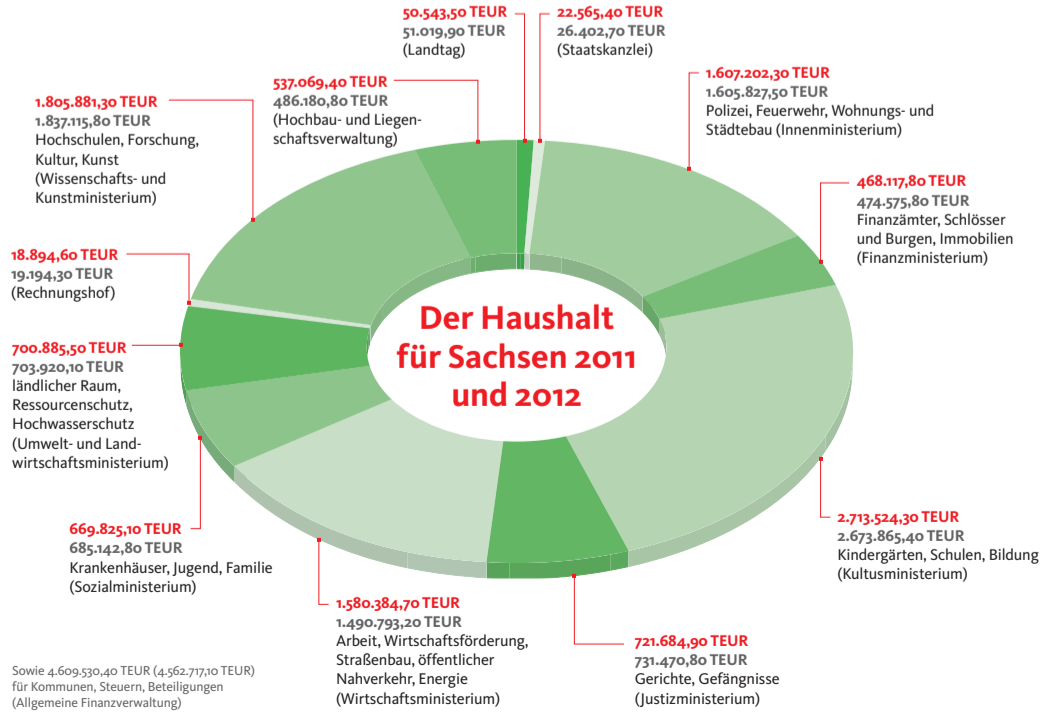
Patricia Zedel

# Ein vorbildlicher Haushalt

**Wer über hohe Steuern schimpft, sollte wissen: Das Geld kommt auf vielen Wegen zurück**

Lohnsteuer, Soli-Zuschlag, Kranken- und Rentenversicherung: Wozu das alles, wenn man doch als normaler Bürger eh nicht direkt etwas davon hat? Doch schaut man sich die Verteilung der Steuergelder in Sachsen mal genauer an, so wird schnell klar: Der Freistaat verwendet das viele Geld für Dinge, die uns alle betreffen. Und er geht sorgsam damit um.

Ein großer Teil unserer Steuern geht ins Personal: Lehrer, Polizisten, Bibliothekare, Sozialarbeiter, Erzieher, Richter und viele mehr werden davon bezahlt. Der Freistaat Sachsen hat allein 80.000 Mitarbeiter, die dafür sorgen, dass alles funktioniert. Im Vergleich zu allen anderen Bundesländern hat Sachsen mit fast 13 pro Tausend Einwohner aber die meisten Verwaltungsangestellten. Das soll weniger werden. Denn genau wie jeder einzelne Bürger muss auch der Freistaat Sachsen darauf achten, nicht in Schulden zu versinken. Und das tut er: Auch wenn die Einnahmen des Freistaats zurückgehen, will man die seit langem andauernde Schuldenzu-



rückzahlung fortsetzen. Denn die Bevölkerung wird weniger, deshalb fallen Steuereinnahmen aus. Gleichzeitig reduzieren sich die Gelder aus anderen Quellen, etwa von der EU. Und auch der Solidaritätspakt fällt spätestens 2020 weg. In Zahlen bedeutet das: Der sächsische Staatshaushalt sinkt von aktuell fast 16,5 Mrd. Euro (2010) auf rund 15,5 Mrd. Euro (2011).

Trotzdem gibt es Bereiche, in denen nicht gespart wird: Etwa bei dem Geld für Hochschulen und Universitäten. Auch die Investitionsquote, also das Geld, mit dem die Wirtschaft angekurbelt wird, ist im Vergleich mehr als ansehnlich: Sachsen, selbst nicht das größte Bundesland, steht in der BRD an zweiter Stelle, wenn es um Investitionen für die Wirtschaft geht.

Man trägt mit seinen Abgaben also dazu bei, dass unsere Kinder nicht nur gut ausgebildet, sondern auch Schulen, Kindergärten und Wohnungen gebaut oder Straßen angelegt werden.

red

## Demokratie üben

Ein voller Erfolg: Freies Jugendmanagement bald in ganz Sachsen



„Flexis“: Andreas Schönn und Romy Völker

Ein gutes Jahr lang war das flexible Jugendmanagement in drei sächsischen Landkreisen in der Testphase. Das Ziel: junge Menschen bei demokratischem Engagement unterstützen. Bald soll ganz Sachsen davon profitieren.

Im September 2009 wurde der Landkreis Meißen um zwei Stellen in der Jugendarbeit reicher. Romy Völker und Andreas Schönn starteten damals das freie Jugendmanagement – eine Einrichtung, die Hand in Hand mit den Kreisjugendringen junge Menschen bei der demokratischen Beteiligung helfen, unabhängig von Jugendhäusern oder anderen Einrichtungen. Mit Erfolg: „Wir werden landkreisweit angefragt“, blickt Romy Völker auf das Jahr zurück.

So halfen die zwei „Flexis“, wie die Mitarbeiter im Fachjargon genannt werden, etwa dabei,

neue Ehrenamtliche für das Technische Hilfswerk zu rekrutieren und unterstützten einen Verein bei der Umsetzung einer Kinderspielstadt. „Die teilnehmenden Kinder und Jugendlichen können das Funktionieren einer demokratischen Gesellschaft mitbestimmen und miterleben“, erklärt Völker.

In Kürze sollen die „Flexis“ in ganz Sachsen eingeführt werden. Die Landesregierung hat für die beiden kommenden Jahre jeweils eine Million Euro dafür vorgesehen – die Koalitionsfraktionen CDU und FDP haben hier jeweils 500.000 Euro draufgelegt. Romy Schneider vom flexiblen Jugendmanagement in Meißen jedenfalls freut sich schon auf die kommenden Monate. Ideen gebe es genug – und es sei unglaublich motivierend, Jugendlichen Mitwirkung und Toleranz beizubringen.

Stefanie Althaus

## 1 Milliarde Gründe, warum sparen lohnt

Sachsen kann sich mehr leisten als andere Bundesländer. Das liegt vor allem an der eisernen Sparpolitik des Freistaates.

Erst im November hat Karl-Heinz Binus, Präsident des sächsischen Rechnungshofs, den Umgang Sachsens mit den Staatseinnahmen gelobt. Er forderte die Regierung ausdrücklich auf, die Sparpolitik auch in den kommenden Jahren fortzusetzen.

**Aber es gibt noch andere gute Gründe zu sparen:**

Sachsen hat fast 1 Milliarde Euro mehr zur Verfügung als andere östliche Bundesländer. Geld, das nicht für die Zinstilgung von alten Schulden eingesetzt werden muss. Ein Aspekt, der die Nachbarländer mit Neid erfüllt. Sachsen gilt beim Thema Finanzen als vorbildlich – gerade erst hat Thüringen einen wichtigen sächsischen Finanzexperten zum Finanzminister gemacht.

Während in anderen Bundesländern der Ausgabenposten „Zinsen“ weiter wächst, bleibt er bei Sachsen nahezu gleich. Der Freistaat aber tilgt sogar Schulden und nimmt keine neuen auf. Das ist langfristig ein riesiger Vorteil: Denn Sachsen lebt nicht auf Kosten zukünftiger Generationen.

Eine Milliarde Euro mehr zur Verfügung als andere – das ist deutlich mehr Geld, als heute für Universitäten und andere Hochschulen in Sachsen ausgegeben wird. Geld, das direkt der Bildung unserer Kinder zugute kommen kann.

Auch an anderen Stellen hat Sachsen durch die Zinsersparnis mehr als andere: Ob Städtebau, Katastrophenschutz und Feuerwehr, Straßenbau oder auch das Geld, das in schulische Ganztagsangebote fließt – das alles könnte man sich in der bestehenden Form nicht mehr leisten.

Während andere Bundesländer also finanziell mit dem Rücken zur Wand stehen, hat Sachsen noch Möglichkeiten, innerhalb der selbst gesetzten Sparziele zu gestalten.

Auch die Investitionsquote, also das Geld, mit dem die Wirtschaft angekurbelt wird, ist im bundesdeutschen Vergleich mehr als ansehnlich: Sachsen, selbst nicht das größte Bundesland, steht nach wie vor an zweiter Stelle, wenn es um Investitionen für die Wirtschaft geht. Das sichert Arbeitsplätze und damit allen Sachsen einen hohen Lebensstandard.

Um diesen Zustand dauerhaft zu erhalten, ist es wichtig, die Ausgaben den Einnahmen anzupassen. Sachsen wird also dauerhaft weiter weniger Personal beschäftigen müssen. Das entspricht auch der aktuellen Bevölkerungsentwicklung!

Die Vorteile des sächsischen „Geizes“ reichen weit über die Landesgrenzen hinweg: So gibt es etwa Fördermittel von Bund und EU, die andere Länder nicht mehr in Anspruch nehmen können. Denn sie können keinen Eigenanteil aufbringen – im Gegensatz zu Sachsen, das nicht nur alle Fördermittel gegenfinanzieren kann, sondern sich auch noch Fördergelder sichern kann, die bei anderen übrig geblieben sind.

Auch wenn die eiserne Sparpolitik in Sachsen an der einen oder anderen Stelle weh tut – an dem Vorsatz, ohne weitere Schulden in die Zukunft zu gehen, will die CDU-Fraktion nicht rütteln.

Peter Stawowy

## QUIZ

### Welchen Platz belegt Sachsen bei PISA?

Haben Sie unseren Sachsenbrief gut gelesen? Dann dürfte Ihnen die Beantwortung der folgenden Fragen nicht schwer fallen.

1. Wie viel Geld hat die Landesregierung in den nächsten zwei Jahren für das flexible Jugendmanagement bereitgestellt?

- K 500 000  
A eine Million  
F drei Millionen

2. Die Wehrpflicht soll abgeschafft werden. Damit rücken andere soziale Dienste in den Vordergrund. Einer von ihnen heißt:

- H Freiwilliges gesellschaftliches Jahr  
O Pflanzlich-kulturelles Jahr  
D Freiwilliges Soziales Jahr

3. Wie viel Prozent der beschädigten Ufer, Dämme, Häuser und Straßen sind seit dem Augsthochwasser 2002 wieder aufgebaut worden?

- P 99 Prozent  
R 95 Prozent  
W 88 Prozent

4. Auf welches Millionen-Budget des Landes können sächsische Unternehmen unter anderem zurückgreifen?

- N Wachstumsfonds Mittelstand Sachsen  
B Produktionssubventionierung Sachsen  
L Konjunkturförderung des Freistaats

5. Welchen Platz belegt das Bundesland in der PISA-Studie 2008?

- E den ersten  
D den dritten  
X den zehnten

6. Wie heißt das Projekt des Landes, das Grundschüler musikalisch bilden soll?

- N Zukunftsmusik  
I Jedem Kind ein Instrument  
Z Ich geig mir meine Zukunft

### Lösungswort:

1	6	4	2	5	3
---	---	---	---	---	---

### Mitmachen und gewinnen!

Unter allen Einsendern verlosen wir fünf Bildbände „Wildes Sachsen: Bilder einzigartiger Naturschätze“, erschienen im Verlag NATIONAL GEOGRAPHIC DEUTSCHLAND. Senden Sie uns die Lösung per Postkarte oder E-Mail bis zum 08.02.2011 an die:

CDU-Fraktion des Sächsischen Landtages  
Pressestelle  
Bernhard-von-Lindenau-Platz 1  
01067 Dresden

E-Mail: [cdu-pressestelle@slt.sachsen.de](mailto:cdu-pressestelle@slt.sachsen.de)  
Stichwort: SACHSEN:BRIEF

Das Buch „Wildes Sachsen“ von NATIONAL GEOGRAPHIC DEUTSCHLAND hat 160 Seiten mit 140 Fotos und kostet 24,95 Euro.

**Achtung:** Absender nicht vergessen! Der Rechtsweg ist ausgeschlossen. Die Gewinner werden am 10.02.2011 unter [www.cdu-sachsen-fraktion.de](http://www.cdu-sachsen-fraktion.de) veröffentlicht.

